

Positionspapier der IG Metall Jugend Saarbrücken für die ME Tarifrunde 2008

Im November beginnt die ME Tarifrunde 2008. Sie findet in einer Zeit statt, in der die Inflationsrate die drei Prozent Marke erreicht hat. Von dem Preisanstieg sind vor allem Produkte des täglichen Gebrauchs betroffen (Benzin, Nahrungsmittel). Gleichzeitig ist Deutschland dieses Jahr zum wiederholten Male „Exportweltmeister“ geworden. Zu diesem „Erfolg“ haben vor allem die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie beigetragen. Diese Firmen haben dadurch ihre Profite, wie schon in den vergangenen Jahren, deutlich steigern können.

Aus diesen Gründen fordern wir als IG Metall Jugend Saarbrücken, dass sich diese Entwicklung in einer deutlichen Erhöhung der Entgelte sowie der Ausbildungsvergütungen ausdrücken muss. Denn **wir alle** haben, durch unsere Arbeit, zu diesem „Erfolg“ mit beigetragen und somit die Profite der Unternehmen erst ermöglicht. Zum anderen sind die Empfänger von niedrigen Einkommen, zu diesen die Auszubildenden zählen, besonders von der hohen Inflation betroffen.

Nur durch eine hohe Forderung kann verhindert werden dass sich der Abstand zwischen Arm und Reich weiter vergrößert und wir von der allgemeinen Entwicklung des Reichtums in unserer Gesellschaft abgekoppelt werden.

Des Weiteren stehen wir als IG Metall Jugend Saarbrücken weiterhin hinter der Forderung nach einer 50% Anbindung an das Facharbeitereckentgelt. Dies kann nur durch eine überproportionale Erhöhung der Ausbildungsvergütungen erreicht werden.

Der Grund für diese Forderung ist folgender:

Der Eintritt in die Berufsausbildung erfolgt von Jahr zu Jahr später. Das heißt, nicht mehr wie früher zwischen 14 und 15 Jahren, sondern meist zwischen 16 und 18 Jahren. Wir als junge Erwachsene wollen auf eigenen Füßen stehen und nicht abhängig von dem Willen und Können unsere Eltern sein. Zumal die Betriebe von den Auszubildenden eine hohe Flexibilität und Mobilität abfordern und dadurch ein Großteil der Ausbildungsvergütung für Fahrtkosten aufgewandt werden muss. Wir wollen nicht weiter von dem allgemeinen Lebensstandart der Gesellschaft entfernt werden und auch am gesellschaftlichen Leben (Kultur, Mode) teilhaben können.

Aus diesem Grund ist unser perspektivisches Ziel die 50%ige Anbindung an das Facharbeitereckentgelt.

Als Überproportionalen Forderungsbestandteil fordern wir in diesem Jahr die Lern- und Lehrmittelfreiheit.

Das heißt, dass der Arbeitgeber für **alle** Kosten aufkommen soll, die im Rahmen der Ausbildung entstehen (Bücher, Hefte, etc.).

Es kann nicht sein, dass wir jedes Ausbildungsjahr ein großer Teil unserer sowieso schon geringen Ausbildungsvergütung für Schulbücher ausgeben müssen. Obwohl nach dem Berufsbildungsgesetz, der Arbeitgeber eigentlich die Ausbildungsmittel kostenlos zu Verfügung stellen müsste (§14 Abs.1 Nr.3 BBiG).

Durch die Lehrmittelfreiheit hätten wir folglich mehr Geld, von unserer Ausbildungsvergütung, für das Teilhaben am Gesellschaftlichen Leben.

Diese Forderungen haben unsere Kolleginnen und Kollegen in der eisenschaffenden Industrie (Stahl) in der letzten Tarifrunde schon teilweise durchgesetzt. Nun liegt es an uns, dies auch bei uns zu erreichen.

Deshalb fordern wir konkret:

- Deutliche Erhöhung der Löhne, Gehälter, Entgelte und Ausbildungsvergütungen um mindestens 8%.
- Einführung der Lehrmittelfreiheit, jedoch mindestens 200 € pro Ausbildungsjahr für Schulmaterialien (analog dem Tarifvertrag in der eisenschaffenden Industrie).